

Theologischer Grundkurs (von Romana Kandoler)

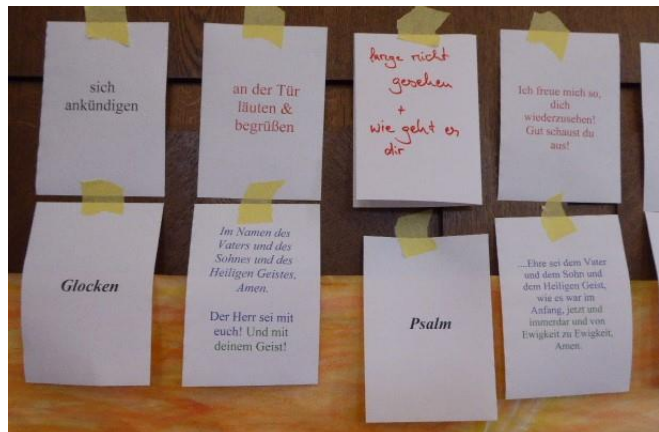
Es war ein trüber Tag, der 13. November 2021 in Leibnitz. Seit knapp einer Woche galt die 2G-Regel. Menschen, die einander nicht kannten, kamen ins evangelische Pfarrhaus, besichtigten die Kirche und harrten im Gemeindesaal der Dinge, die da



kommen würden. Und sie kamen, die Dinge: Zuerst ein Auto mit Essen. Besteck zusammensuchen, Gläser finden, Teller herrichten, Speisen darauflegen, beim Hereintragen helfen. Dann kam Superintendent Wolfgang Rehner und entschied, den Kurs in den Räumlichkeiten der Kirche zu machen, da hier ausreichend Platz für das Abstandhalten war. Und es begann sehr, sehr seltsam mit einem Rollenspiel: Eine Nichte

besucht ihre Tante, die sie schon lange nicht gesehen hat. „Was bitte hat das mit Gottesdienst zu tun?“, fragten wir uns. Und dann erläuterte Superintendent Rehner uns den Zusammenhang. Jeder Gottesdienst sei wie ein Besuch bei der alten Tante. Die „Spielregeln“ seien dieselben. So wie niemand einfach im Wohnzimmer der Tante erschiene und sofort damit anfinge, was er gerne von der Tante haben möchte, so begannen unsere Gottesdienste nicht mit Fürbitten oder mit einer Predigt. Eindrucksvoll, das lässt sich leicht merken.

Danach erhielten wir von Diözesankantor Thomas Wrenger eine Einführung in die Systematik des Evangelischen Gesangbuches. „Welchen Schatz halten wir damit in Händen“, dachte ich mir. Die konfirmierten ProtestantInnen und ReligionspädagogInnen wussten das wohl, doch es waren auch konvertierte ChristInnen unter uns, die aus dem Staunen nicht rauskamen. Zusätzlich erhielten wir einige Kostproben von Thomas Wrengers gewaltiger Stimme, die uns bewundernd staunen ließ.



Zwei Wochen später, wir waren wieder im Lockdown, erkundeten wir an den Bildschirmen anhand der erfrischenden Anleitung von Pfarrer Matthias Weigold die Landkarte des Alten Testaments. Und spätestens als uns bewusst geworden war, wo der Prophet Jona sich gerade befand und wohin er ziehen sollte, war klar, warum er den Auftrag in die Stadt Ninive zu gehen, verhindern wollte. Jetzt einmal abgesehen

von der Herausforderung, die dieser Auftrag bedeutete. Wie es ausgegangen ist, wissen wir alle, aber wie viel Informationen in den ersten Sätzen bereits drinnen stecken, ist schon spannend.

Am Nachmittag lotste uns die Direktorin der Österreichischen Bibelgesellschaft, Jutta Henner, durch die Bücher des Neuen Testamentes. Mit Schriftrolle und Stücken von Originaltexten „bewaffnet“ legte sie einen Grundstein für die Bibelauslegung in uns. Die Texte der Heiligen Schrift voll inhaltlich wahrnehmen und nicht einfach die Verse lesen. Und sie öffnete uns die Augen dafür, dass das, was wir so selbstverständlich als „Die Bibel“ in Händen halten, ein langer, langer Entstehungsprozess war. Und dass auch heute immer wieder an neuen Ausgaben und Übersetzungen gearbeitet wird. Erst Anfang des Jahres konnte die Basisbibel präsentiert werden.

Welche Fülle an Informationen, welch spannende Momente, welche Erkenntnisse, welche Schönheit und Klarheit (manchmal) in all den Dingen ist, die wir hier geboten bekommen. Danke dafür!